



Calmer Wochenblatt. Nr. 51. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 94. Jahrgang.

Montag, den 3. März 1919. Preis: In der Stadt mit Zustellung M. 2.25 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachbarortbezirk M. 2.15, im Fernbezirk M. 2.25, Bestellgeld in Württemberg 50 Pf.

Ein Aufruf der Reichsregierung.

Das gesamte Reichsministerium hat eine Kundgebung an das Volk erlassen, in dem es darauf hinweist, daß während Reichsregierung und Nationalversammlung an der Überwindung politischer und wirtschaftlicher Nöte arbeiten, wirtschaftliche und politische Anarchie das Reich zu zerstören drohen. Die terroristischen Elemente wollen die aus dem freiesten Wahlrecht hervorgegangene Nationalversammlung sprengen und Reichsregierung und Nationalversammlung machtlos machen, indem sie in verleumderischer Weise der Regierung vorwerfen, sie wolle die Arbeiter um die Früchte der Revolution bringen. Das Selbstbestimmungsrecht des deutschen Volkes nach innen dürfe aber von diesen Elementen nicht gestört werden. Noch größer als die politische Gefahr sei die wirtschaftliche Notlage. Tausende gingen fast täglich an Unterernährung zugrunde. Die ungeheure Arme von Arbeitslosen sei noch im Wachstum begriffen: Täglich würden neue Bahnhöfe stillgelegt. Das erste Gebot der Stunde laute jetzt: An die Arbeit. Das Gebot der wirtschaftlichen Demokratie solle geschaffen werden: Das einheitliche sozialistische Arbeiterrecht auf freier Grundfläche. Die Betriebsräte sollen als berufene Vertreter der Arbeiterschaft überall eingeführt werden. Im neuen Deutschland solle Arbeit sozialistische Pflicht sein. Das Ziel der wirtschaftlichen Demokratie werde sein: „Konstitutionelle Fabrik auf demokratischer Grundlage.“ Unsere Volksregierung scheint sich vom Bureaucratismus auch noch nicht freigemacht zu haben, sonst hätte sie bedenken müssen, daß unter hundert kaum ein Staatsbürger sich unter dieser Begriffsbildung etwas vorstellen kann. Die „konstitutionelle“ Fabrik lassen wir so auf, daß die Fabriken in Zukunft wohl wie bisher unter Leitung der Geschäftsinhaber stehen, daß aber die Angestellten und Arbeiter das Recht haben sollen, durch die von ihnen gewählten Betriebsräte ihre Ansprüche, Wünsche und Beschwerden geltend zu machen in Bezug auf Behandlung, Lohn, Arbeitszeit, hygienische Einrichtung usw. Wir haben diese Einrichtungen zum größten Teil schon im Buchdruckergewerbe, das die am besten ausgebaute gemeinschaftliche Organisation zwischen Arbeitgeber und Arbeiter darstellt. In diesem Sinne wird sich also wohl auch in den anderen Wirtschaftszweigen der soziale Ausbau vollziehen. Die Regierung kündigt dann weiter die Verstaatlichung der Bergwerke und die Übernahme der Erzeugung der elektrischen und Wasserkraften in staatliche oder gemischtwirtschaftliche (Staat, Gemeinde und Privatkapital) Bewirtschaftung an. Alle diese Arbeit könne aber nur auf dem Wege organischer aufbauender Arbeit geleistet werden. Wilde Sozialisierungsversuche oder terroristischen Zwang gegen die Arbeiterschaft und bewaffneten Aufstand zur Zerstörung des Reichs werde die Regierung aber rücksichtslos bekämpfen, denn die Revolution gebe keinen Freibrief auf Raub, Mord und Gewalttätigkeiten aller Art. Die Reichsregierung erklärt, daß eine gewaltige Mehrheit von 22 Millionen Wählern hinter ihr stehe, und sie ruft das ganze Volk auf, sich zusammenzuschließen gegen Vergewaltigung, Verführung und Zusammenbruch. Die Zukunft sei uns sicher, wenn wir einig sind.

Die Unabhängigen haben noch nicht genug mit der Revolution.

Berlin, 3. März. Der außerordentliche Parteitag der Unabhängigen Sozialistischen Partei Deutschlands wurde gestern durch den Alterspräsidenten Zubeil eröffnet, der in erster Linie der Opfer der Revolution gedachte, und als Aufgabe des Parteitages bezeichnete, das Gebäude der Zukunft zu errichten. Usdamm nahm der Parteivorsitzende Haase das Wort, um zu erklären, daß man sich schon 1917 auf dem Gothaer Parteitag auf die Revolution vorbereitet habe. Sie erfüllte nicht alle Hoffnungen, aber die Unabhängigen seien nicht so töricht zu sagen, die Revolution sei schon zu Ende. Sie werde ihre Vollendung finden in dem Triumph des

internationalen Sozialismus. Die Regierung sei in das beschauliche, windstille Weimar geflüchtet. Erschreckt habe sie eine Proklamation erlassen, um die Massen zu beschwichtigen. Die Machthaber sollten nicht so verblendet sein zu glauben, sie könnten die Revolution aufhalten dadurch, daß sie den Massen einredeten, mit der demokratischen Bourgeoisie und dem Zentrum die Sozialisierung durchführen zu können. Die Zukunft gehöre den Unabhängigen. Die Stadtverordnetenwahlen zeigten den Umschwung in den Arbeitermassen. — Luise Ziegler sagte darauf noch, noch viel schlimmer als durch die bürgerliche Presse werde das Volk durch die rechtssozialistische belogen und getäuscht. Die jetzige Regierung sei die Konterrevolution selbst.

Zur Waffenstillstands- und Friedensfrage.

Beginn der Vorverhandlung über die Lebensmittelversorgung Deutschlands.

Berlin, 2. März. Marschall Foch ließ der D. W. R. in Spa am 2. März durch eine Note mitteilen, daß die alliierten Vertreter für die Vorbehandlung über die Lebensmittelversorgung Deutschlands und der damit zusammenhängenden Finanz- und Schiffsfragen am 4. März in Spa eintreffen würden. Ihre erste Zusammenkunft mit den deutschen Delegierten sei für Dienstag, den 4. März nachmittags 6 Uhr, vorgesehen.

Die Nationalversammlung fordert die Wiedereinsetzung Deutschlands in seine kolonialen Rechte.

Weimar, 28. Febr. Der Nationalversammlung ist heute folgende von Mitgliedern aller Parteien mit Ausnahme der Unabhängigen unterzeichnete Entschließung zugegangen: Die in Artikel 19 des Satzungsentwurfes des Völkerbundes über die deutschen Kolonien getroffenen Bestimmungen sind mit den in Punkt 5 des Souveränitätsprogramms aufgestellten kolonialen Friedensbedingungen nicht in Einklang zu bringen. Die Nationalversammlung legt gegen eine einseitige Aenderung dieser Bedingungen, die von Deutschland und den Alliierten als gemeinsame Grundlage für den Frieden angenommen worden sind, feierlich Verwahrung ein und fordert die Wiedereinsetzung Deutschlands in seine kolonialen Rechte.

Der Ententesvölkerbund.

Bern, 1. März. Nach einer Havasmeldung erklärte Wilson im Kongreß, daß die Bestimmung, wonach der Völkerbund das Recht haben solle, Ereignisse, die den Frieden bedrohen, zu prüfen nicht ausdrücklich sein werde, da der Text vom ganzen Rate gebilligt werden müsse. Die Abrüstung werde die militärische Ausbildung nicht verhindern. Eine solche Ausbildung mit begrenzter Bewaffnung werde den Frieden nicht gefährden. Die getroffenen Maßnahmen zur Anwendung der Wünsche des Rats fänden auf solche Nationen Anwendung, die Verträge verletzten oder sich weigerten, Gebiet oder Güter zurückzugeben. Die Macht des Völkerbundes beruhe auf der Freundschaft zwischen Frankreich, Amerika, Großbritannien, Italien und Japan. Wenn eine dieser Nationen sich zurückziehe oder ihrer Verpflichtung, den Völkerbund zu unterstützen, nicht nachkomme, so würde daraus die Ohnmacht des Völkerbundes hervorgehen. Irland besitze keine Stimme im Völkerbund. Die kritische Frage sei zwischen Großbritannien und Irland zu lösen. Es sei wenig wahrscheinlich, daß Großbritannien mehr als eine Stimme im Exekutivrate des Völkerbundes erhalte. Die Liga ermöglichte es, vor dem Kriegsbeginn zu diskutieren. Wenn man vor dem Kriege acht Tage Zeit gehabt hätte zur Diskussion, so wäre dieser Krieg nicht ausgebrochen.

Der italienisch-jugoslawische Konflikt.

London, 27. Febr. Reuter meldet aus Paris: Da Italien sich endgültig geweiht hat, Wilson als Schlichter zwischen Italien und den Jugoslawen anzukommen, haben diese heute auf der Friedenskonferenz die Forderung erhoben, daß der Konno die Grenze bilden

solle. Berichten aus Italien zufolge ist von den Jugoslawen die allgemeine Mobilmachung angeordnet worden. Italien hat deshalb die Rückbeförderung der Jugoslawen, die während des Krieges mit Oesterreich gefangen genommen worden sind, eingestellt. Nach einer weiteren Reutermeldung stellen die in Paris befindlichen jugoslawischen Delegierten die Meldungen aus Italien über die allgemeine Mobilmachung der Jugoslawen in Abrede. Sie teilen mit, daß das Heer, das nach der Niederlage von Oesterreich aufgelöst war, in sehr beschränktem Maße neu organisiert wird.

Keine Abrüstung der serbischen Armee.

Belgrad, 28. Febr. General, Mirailo Raslo, der serbische Kriegsminister, erklärte, er könne die Verantwortung für die sofortige Abrüstung der serbischen Armee nicht übernehmen. Unter den Soldaten seien nach 7 Jahren Krieg bolschewistische Ideen aufgespeichert, die bei einer Demobilisierung in das Volk getragen würden und eine Revolution herausbeschwören könnten, gegen die eine Regierung ohne Arme kein Mittel zur Verfügung hätte. — Uns scheint, daß eher die gespannte Lage gegenüber Italien der Grund der Aufrechterhaltung der Armee ist, denn gerade die Entlassung der Leute würde u. E. dem Bolschewismus vorbeugen.

Eine englisch-zionistische Republik Palästina.

London, 27. Febr. Reuter erfährt, daß die zionistischen Delegierten heute auf der Friedenskonferenz für die Juden das Recht forderten, Palästina als nationale Heimat der Juden wieder zu errichten, bezw. unter der Leitung Großbritanniens als Mandatur des Völkerbundes. — Darum hat es sich doch gehandelt.

Die Bolschewisten in der Ukraine.

London, 3. März. Reuter meldet aus Warschau unter dem 28. Februar: Die Bolschewisten beherrschen 2/3 der Ukraine. Der ukrainische Oberbefehlshaber Petljura steht in Unterhandlungen mit dem französischen Oberbefehlshaber in Odesa wegen Hilfe gegen die Bolschewisten. Der interalliierte Anschlag Petljura die Waffenstillstandsbedingungen ein, die Lemberg und die Delfelder in der Hand der Polen belassen.

Vom russischen Bolschewismus.

London, 3. März. (Havas.) Die Bolschewiki haben in Epitigorok an die hundert Geiseln erschossen, darunter den General Ruski und den Grafen Radko Dimitriew.

Bermischte Nachrichten.

Die Franzosen im besetzten Gebiet.

Die Aufführung der Franzosen im Saarland zeigt von einem geradezu krankhaften Hass. Die Leute haben ihnen doch gar nichts zuleide getan; sie sind gehorsam und befolgen die Befehle ihrer Unterdrückten bis aufs i-Tüpfelchen. Aber wer sucht, der findet! Die Franzose sucht, und er findet Beweise: Gegen die Stadtgemeinde Rehl z. B. schwebt ein Strafverfahren in Höhe von 1,5 Mill. Franken (2,4 Mill. Mark), weil sie angeblich Kessel des (franz.-engl.) Gaswerks Rehl verkauft und in der Holzfrage keine „etwasfreie Haltung“ gezeigt habe. — Erbärmlich ist, daß Deutsche ihre Mitbürger bei den Franzosen anschwärzen. In Rheinschiedsheim zeigte ein Hanauer einen früheren Soldaten an, weil er aus dem besetzten Nordfrankreich Sachen nach Hause geschickt haben sollte. Die Franzosen hielten Haussuchung und fanden einige Kleinigkeiten. Strafe: 20 Jahre Zuchthaus. — Besonders schlimm ergeht es den Bürgern aus Bodersweier. Dort ist ein Fabrikant aus Wille Ortskommandant, der den Deutschen einen furchtbaren Haß entgegenbringt. Die Einwohner von Bodersweier müssen ständig den Straf-Geldbeutel in der Hand haben; sie dürfen ohne Erlaubnis nicht einmal die Rüben auf dem Felde holen, die sie dort in Mieten eingeschlagen haben. Die Uebertretung kostet 10 bis

Ämtliche Bekanntmachungen.

Die Regierung des Schwarzwaldfreies hat am 25. Februar 1919 die Wahl des Bauern und Gemeinderats Gottlieb Schrotz in Lügenhardt, Gde.-Bez. Sonnenhardt, zum Ortsvorsteher der Gemeinde Sonnenhardt bestätigt. Calw, den 27. Februar 1919.

Oberamt: G ö s.

Versicherungsamt Calw.

Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung werden an die sofortige Vorlage der Listen über die besonders eingeschätzten Umlagekapitalien landwirtschaftl. Nebenbetriebe für die Umlegung der Beiträge zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft erinnert.

Siehe § 9 u. f. der Verfügung des Ministeriums des Innern zum Vollzug des Ausführungsgesetzes zur Reichsversicherung vom 26. Okt. 1912 (Reg.-Bl. S. 820). Calw, den 26. Februar 1919.

Oberamtmann G ö s.

Einrechnung der Kriegsjahre in die pensionsberechtigte Dienstzeit.

Die Mitglieder der Pensionskasse für Körperlichkeitsbeamte, die als Kriegsteilnehmer im Sinne der Kaiserlichen Erlasse vom 7. September 1915 (Reichsgesetzblatt S. 599) und vom 20. März 1917 (Reichsgesetzblatt S. 315) anzusehen sind, werden aufgefordert, die Einrechnung der Kriegsjahre in die pensions-

berechtigte Dienstzeit durch Vermittlung ihrer Anstellungsbehörden zu beantragen und den Anträgen die Nachweise über

- a) Beginn und Ende der militärischen Dienstleistung während des Kriegs überhaupt,
- b) die Dauer des Aufenthaltes im Kriegsgebiet,
- c) die Teilnahme an Kampfhandlungen und sonstigen kriegerischen Unternehmungen (die nach Art und Tag zu bezeichnen wären)

beizulegen. Eine Einrechnung der unter Buchstabe a fallenden Dienstzeit ist nur insoweit möglich, als sie der ständigen Anstellung im Zivildienst voranging. Für alle Kassenmitglieder aber, die sich als Militärpersonen im Kriegsgebiet aufgehalten oder die an Kampfhandlungen usw. teilgenommen haben, kommt die (Doppel-)Anrechnung von Kriegsjahren in Betracht.

Calw, den 15. Februar 1919.

Oberamt: G ö s.

Oberamt Calw.

Bekanntmachung betreffend die nichtamtliche Eierbeförderung.

1. Die Ausstellung der Beförderungsscheine für Privatsendungen behält sich die Landesversorgungsstelle selbst vor.
2. Der Antrag auf Ausstellung eines Beförderungsscheines ist entweder durch den Absender oder den Empfänger unter Anschluß des Versandpapiers bei der Landesversorgungsstelle, Geschäftsabteilung für Eier unmittelbar zu stellen. Es ist dabei anzugeben:
 - a) Name, Beruf und Wohnort des Empfängers,
 - b) Name, Beruf und Wohnort des etwaigen Beförderers, wenn dieser nicht zugleich der Empfänger

oder der Absender ist,

- c) Name, Beruf und Wohnort des Absenders,
- d) die zu befördernde Eiermenge,
- e) beabsichtigte Beförderungsart (Post, Fracht, Eil-, Expressgut, Reise- oder Handgepäck, Schiff, Fuhrwerk, Traglast usw.),
- f) Abgangsort,
- g) Empfangsort,
- h) im Falle einer anderen Beförderungsart als durch Bahn oder Post der Beförderungstag.

3. Dem Antrag ist außer dem Versandpapier die Bescheinigung des zuständigen Ortsvorstehers darüber anzuschließen, daß der abgebende Geflügelhalter seine Lieferungspflicht im laufenden und vorhergegangenen Wirtschaftsjahr erfüllt hat, ferner in welchem persönlichen Verhältnis der Empfänger zum Geflügelhalter steht, endlich, daß das Oberamt des Ausfuhrbezirks mit der Abgabe der Eier sich einverstanden erklärt hat.

4. Beförderungsscheine für Sendungen, die nicht mit der Post oder Bahn ausgeführt werden, sind nach Beendigung der Beförderung vom Empfänger mit einem Vermerk über den Empfang der Eier postgebührenfrei an die Landesversorgungsstelle einzuliefern.

5. Die Bestimmungen über Eierbeförderung vom 29. Januar 1918 treten mit diesem Tage außer Wirksamkeit.

Calw, den 19. Februar 1919.

Oberamtmann G ö s.

100 Franken. — Die deutsche Gendarmerie ist einem französischen Major unterstellt und muß im Hanauerland nach allem fahnden, was die Bauern an Pferden, Waren usw. während des Krieges angeschafft haben. Es soll das — veruntreutes Heeresgut sein, das die Franzosen dann gemäß den Bedingungen des Waffenstillstandes für sich beschlagnahmen! Im besetzten Hanauer Gebiet sind mehr Truppen als Zivilisten; und fortgesetzt treffen weitere Regimenter und weiteres Artilleriematerial ein. Auf Befragen, wozu dieses Truppen- und Kanonenaufgebot (in dem kleinen Sundheim stehen 12 Geschütze) dienen solle, erhält man die Antwort: Hindenburg stehe mit 3 Millionen Mann im Schwarzwald! Das hat „man“ den Truppen eingeredet, und von dieser vorgefaßten Meinung lassen sie sich nicht abbringen, sie leben fortgesetzt in Angst vor einem Ueberfall durch die „noch immer sehr starken deutschen Soldaten!“ Uebrigens ist die Behandlung der französischen Truppen durch ihre Vorgesetzten selbst sehr streng: die Disziplin, die gegen die Weissen angewendet wird, übertrifft den sogenannten preussischen Drill bei weitem. Die Farbigen werden mit der Peitsche traktiert und erhalten für jedes Vergehen 25 Hiebe. Der Haß der Marokkaner gegen die Franzosen ist deshalb geradezu teuflisch. Die Nachricht, die kürzlich durch die Zeitungen ging und wonach die Franzosen den Preis für das Pfd. Butter auf 150 Mk. für das Liter Milch auf 10 Pfg. herabgesetzt haben sollten, entbehrt jeglicher Unterlage. Die Franzosen bezahlen für das Pfund Butter 6 bis 650 Franken, das sind 10—1050 Mk.; für ein Ei 15 bis 40 Cent, also 55 bis 60 Pfg.; für ein Subn 14 bis 15 Franken, gleich 21 bis 22 Mk. usw.

Arbeiterkämpfe in Mühlhausen.

Bern, 3. März. Wie der Baseler „Vorwärts“ aus St. Ludwig meldet, sind in Mühlhausen i. E. ernste Arbeiterkämpfe ausgebrochen. Die Zahl der Ausständischen soll 20 000 betragen. Infolge der enormen Teuerung der Lebensmittel müsse mit dem Generalstreik des ganzen Landes gerechnet werden.

Unterdrückung der Deutschen in Prag.

Wien, 28. Febr. Wie aus Prag gemeldet wird, wurden wiederholt deutschsprechende Passanten auf der Straße von Legionären angehalten und beleidigt. Gestern nachmittag verlangte eine Menge unter Führung tschechischer Legionäre, daß die in der Altstadt wohnenden Kaufleute mit deutschen Namen ihre Firmenschilder entfernen sollten. Viele deutsche Aufschriften wurden von der Menge heruntergerissen und viele deutschsprechende Personen wurden in die Kaserne geschleppt und dort mißhandelt.

Die Unruhen im Reich.

Das Ergebnis des Spartakismus in Halle.

Berlin, 1. März. Aus Halle wird auf Umwegen über die dortige Lage berichtet: Halle ist eine tote Stadt. Seit Mittwoch Vormittag streifen in der Stadt die Post- und Eisenbahnbeamten, die Straßenbahner, die Privatbeamten, die Lehrerschaft, die meisten Kreisverwaltungsbehörden, sowie sämtliche Geschäftsinhaber mit Ausnahme der Lebensmittelgeschäfte. Sämtliche Theater und Kinos sind geschlossen, auch die meisten Schulen. In Betrieb sind lediglich das Wasserwerk, das Gas- und das Elektrizitätswerk, der Schlachthof und die Friedhöfe. Am Donnerstag Vormittag fand ein großer Demonstrationzug der Arbeiterschaft statt.

Auf dem Marktplatz wurden mehrere Ansprachen gehalten, die alle zum Aushalten im Generalstreik aufforderten, um die Macht der Regierung Ebert-Scheidemann zu brechen. Vor dem Bahnhof Halle spielen sich täglich wilde Szenen ab, denn die vielen Fremden sind verzweifelt, daß kein Zug abgelaufen wird. Viele mieten sich Fuhrwerke und verlassen die Stadt, doch werden jetzt auch Fuhrwerke auf der Landstraße vor der Stadt zum Umkehren gezwungen. Halle ist gänzlich von der Außenwelt abgeschnitten. Kein Brief, keine Zeitung gelangt mehr in die Stadt. Die Zeitungen haben ihr Erscheinen gänzlich eingestellt. An ihrer Stelle gibt der Streikausdruck ein Nachrichtenblatt heraus, das jedoch nur Betrachtungen zum Streik enthält. Hier stehen alle Räder still. Trotz äußerlicher Ruhe liegt das Gefühl wachsender Spannung über allem, zumal die Ernährungsfrage immer dringender in den Vordergrund tritt. Gestern Vormittag eröffnete der Arbeiterrat mit einigen Leuten die Brotmarkenausgabe wieder, nachdem er von der Stadt die Herausgabe der Schlüssel und des Markenmaterials verlangt hatte. Auch das häßliche Ernährungsamt sollte nachmittags wieder eröffnet werden, doch haben die Wäcker gestern Mittag bereits ihre Betriebe geschlossen, zumal durch den Eisenbahnerstreik keine Zufuhr frischen Mehls erfolgen kann. Gestern Nachmittag fand eine Versammlung der Halleischen Fleischer statt, die darüber Beschluß fassen sollte, ob die Fleischer ebenfalls ihre Läden schließen. Ihre Vorräte reichen nur noch für wenige Tage. Für die Säuglinge ist keine Milch vorhanden. Die großen Landstrassen, die nach Halle führen, sind bewacht. Leute, die zu Fuß nach und von Halle kommen, werden auf Waffen durchsucht. Können dann aber ihre Reise fortsetzen.

Der Spartakismus in Braunschweig.

Braunschweig, 28. Febr. Die Obleute der revolutionären Arbeiterschaft, die Vertreter der Volksmarine-division, der Volkswehr und der Gewerkschafts-Abteilung haben beschloffen, das zwischen den Unabhängigen und den Mehrheitssozialisten kürzlich geschlossene Kompromiß, das zum Rücktritt der unabhängigen Regierung und zur Bildung der neuen aus Unabhängigen und Mehrheitssozialisten bestehenden Regierung führte, nicht anzuerkennen. In einer von Tausenden besuchten Arbeiterversammlung auf dem Schloßplatz gelangte einstimmig eine Resolution zur Annahme, die die Räterepublik und die Diktatur des Proletariats proklamiert, der braunschweigische Landtag für aufgelöst erklärt und die Bildung einer Roten Armee ausgesprochen wird. In den Reden wurde ausgeführt, daß die bayerische Räterepublik Braunschweig zu gleichem Vorgehen aufgefordert, ihm Beistand zugesagt und gesichert habe, daß mit der Offizierskamarilla und der Regierung Scheidemann ausgeräumt werde. — Zwischenfälle haben sich nicht ereignet. Die Stadt ist vollkommen ruhig.

Spartakistisches.

Frankfurt a. M., 2. März. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Kassel: In Bad Wildungen ist eine Schaar Spartakisten in 20 Panzerautos aus dem Westfälischen eingetroffen. Sie sollen sich auf der Reise über Marburg nach Frankfurt a. M. befinden.

Eine Mahnung des sozialistischen Hauptorgans.

Berlin, 1. März. Zur Lage in Berlin heißt es im „Vorwärts“: Für einen Massenstreik auch in Berlin wird von den Spartakisten eine ungeheure Propaganda getrieben. Man sagt den Arbeitern, es handle sich darum, der Unzufriedenheit mit den gegenwärtigen Verhältnissen Ausdruck zu geben, um die Sozialisierung durchzusetzen. In Wirklichkeit handelt es sich um den Plan, die demokratische Verfassung zu stürzen, die preussische Landesversammlung gleich bei ihrem Zusammenbruch nach bayerischem Muster zu sprengen, und für ganz Deutschland die Räterepublik auszurufen. Der von den Spartakisten geplante Massenstreik soll dazu dienen, die Arbeiter zu Zwecken zu mißbrauchen, die sie selbst nicht billigen. Man muß auch den Mut haben, eine Sache, die man innerlich nicht billigen kann, offen und unzugewandt abzulehnen. Die Arbeiterklasse Deutschlands steht vor dem größten weltgeschichtlichen Sieg. Wenn sie das Errungene nicht zu erhalten verstände, wenn sie alles wieder herschläge, weil ihr der Sieg nicht die erhofften materiellen Erfolge bringt, so wäre das ihre eigene Schuld. Die selbstzerstörende Arbeiterbewegung ist in vollem Gange. Es ist die höchste Zeit, ihr aus den Massen der Arbeiter selbst heraus Einhalt zu gebieten.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 3. März 1919.

Kriegerbekattung.

* Eine große Trauergemeinde gab gestern nachmittag dem nach längerem Leiden im Alter von 51 Jahren verstorbenen Bäckermeister Wilhelm Haydt das letzte Geleit. Der Verstorbene war mit Leib und Seele Soldat gewesen, und so hatte er sich bei Ausbruch des Krieges, trotzdem er über das wehrpflichtige Alter hinaus war, sofort zur Verfügung gestellt, und hatte zuerst bei seinem alten Regiment, dem Dragonerreg. 25 in Ludwigsburg Rekruten ausgebildet; später war er mit seinen Leuten ins Feld gezogen in die Vogesen und zuletzt nach Rumänien. Dort zog er sich bei einem Sturz vom Pferde innere Verletzungen zu, deren Folgen er trotz einer Operation nach längerer Krankheit erliegen mußte. Er hat also als tapferer und pflichtgetreuer Krieger sein Leben fürs Vaterland dahingegeben. In diesem Sinne widmete auch Stadtpfarrer Schmid in einer herzbewegenden Grabrede dem Entschlafenen einen ehrenden Nachruf, und Leutnant Kleinkecht als Vertreter des Bezirkskommandos betonte die Verdienste des verstorbenen noch in einer warmen, von Poesie durchhauchten, vaterländischen Ansprache. Im Namen des Militärvereins legte Metzgermeister Schnauffer einen Kranz am Grabe nieder, ebenso wurden von einer Abordnung von Unteroffizieren seines Regiments und von einem Sprecher seines näheren Freundeskreises Blumenpenden unter ehrenden Nachrufen niedergelegt. Im Namen der Bäckertninnung sprach Innungsmeister Lutz. Der Männerchor der Vereinigten Gesangsvereine sang unter Leitung von Rektor Beutel am Grabe einige stimmungsvolle Lieder. Drei Salven über das Grab beschloffen die ernste eindrucksvolle Feier. Der Trauerzug wurde wie üblich von der Calwer Knabenkapelle geführt, der Sarg war von Unteroffizieren seines Regiments zum Grabe getragen worden.

Das Calwer Tagblatt kann jederzeit bestellt werden!

Einen guten Fang

machten in der Nacht vom Freitag auf Samstag Mitglieder der hiesigen Sicherheits-Kompagnie, indem sie einige gewerbsmäßige Schwarzschlichter und Schleichhändler von Effringen, O.-A. Nagold und Pforzheim aufgriffen. Der Schleichhandel war großzügig betrieben worden. In einem Walde bei Effringen waren die Nahrungsmittel auf ein Pforzheimer Auto geladen worden, das dann in stiller Nacht wiederholt seine Fahrten nach Pforzheim machte. Die verschiedenen Fahrten aber erregten die Aufmerksamkeit der Sicherheitsorgane, die anscheinend auch von Effringen her Meldung bekommen hatten. Und so wurde in der Freitagnacht auf das Auto gewartet, diesmal aber waren die Schleichhändler besonders erfolgreich gewesen, sodaß 2 Transportgefährte notwendig waren. Zuerst kamen die beiden Wehger von Effringen mit einem Fuhrwerk. Sie wurden am Kirchhof gefaßt. Bei der Aufforderung zum Halten wurde das Pferd noch zu größerer Schnelligkeit angetrieben, sodaß die Soldaten schließlich auf das Pferd schießen mußten. Das Fuhrwerk enthielt einige Zentner Ochsenfleisch. Die beiden Wehger, von denen einer mit einem Armeerevolver bewaffnet war, wurden verhaftet. Kurz nach der Erledigung dieses Falls kam das Auto, das sofort zum Halten gebracht wurde. Es enthielt drei geschlachtete Kälber, ein 3 Zentner schweres Schwein, 3 Hasen, 5 Doppelzentner Mehl und 2 Doppelzentner Bohnen. Für die Nahrungsmittel sollen etwa 10 000 Mark gezahlt worden sein. Das Fleisch wurde den hiesigen Wehgern, die nicht genügend Fleisch in letzter Woche erhalten haben, zugewiesen, die andern Nahrungsmittel dem Kommunalverband. — Auch gestern abend wurden einer größeren Anzahl von Sonntagshamstern auf dem hiesigen Bahnhof Lebensmittel abgenommen.

Was sind und was wollen die Sicherheitskompagnien.

Vom Garnisonrat Stuttgart geht uns folgendes Schreiben zu:

Die Sicherheitskompagnien sind ein militärischer Sicherheitsdienst und werden von der Zentralkommando der S.R. des Gen.-Kdo. Abt. 1a 10H geleitet. Er gliedert sich in 24 Kompagnien. Die Komp. sind durchschnittlich 300—400 Mann stark und entsenden an alle wichtigen Orte ihres Bezirks Kommandos. Das ganze Land ist somit mit einem ganzen Netz von Sicherheitskommandos belegt.

Der Zweck der Sicherheitskomp. ist: Der Schutz des militärischen, staatlichen und privaten Guts und die Sicherheit der Person, die Aufrechterhaltung der Ordnung und Ruhe, die Gewährleistung des geregelten wirtschaft-

lichen Lebens, die Sicherstellung der Ernährung und die Fundamentierung der Errungenschaften der Revolution, also der sozialen demokratischen Republik.

Die örtlichen Sicherheitskompagnien (in Stuttgart von dem Garn.-Rat Abt. für Rechts- und Sicherheitsdienst, Bismarckstr. 55, geleitet) sind ein Bestandteil des schon bestehenden Sicherheitswesens des Landes. Sie arbeiten nach dem Grundsatz der Unterstützung mit den Organisationen der Gendarmerie, Staatsanwaltschaft, Landes- und Ortspolizei, Schutzpolizei, Linienkommandantur und Bahnstation zusammen. Ein selbständiges Handeln der Angehörigen der S.R. erfolgt nur dann, wenn die Organe der obengenannten Behörden des Sicherheitswesens nicht anwesend oder nicht erreichbar sind. Die Sicherheitskomp. nehmen grundsätzlich keine Verhaftungen und Hausdurchsuchungen, sondern nur vorläufige Fest- und Beschlagnahme vor. Dieselben werden sofort an die zuständige Stelle des Sicherheitswesens weitergeleitet, so z. B. an die Staatsanwaltschaft, die Gendarmerie, das Gericht, die Landespolizei und Schutzpolizei. Von dem Personal der Sicherheitskomp. ist in jedem Falle diesen Behörden die gewünschte Unterstützung zu gewähren.

Bei der Rechts- und Sicherheitsabt. des Garn.-Rats Stuttgart befindet sich außerdem eine Kontrolldienststelle, bei welcher eine größere Anzahl von Beamten als Hilfsbeamte der Staatsanwaltschaft tätig sind. Der Garn.-Rat ist die vorgesetzte Dienststelle der Sicherheitskomp. des jeweiligen Bezirks. Er ist in Sachen der Zentralleitung der S.R. Württembergs unterstellt. Dies zur vorläufigen Aufklärung über die württ. Sicherheitskomp. Wenn sie nun ihre Aufgaben in dem vorgezeichneten Rahmen lösen, so dürfte dies sicher im Sinne des ganzen Landes gelegen sein.

Günstige Zeit zum Verkauf des Nadelstammholzes.

Der Württ. Waldbesitzerverband teilt mit, daß nun die günstige Zeit zum Verkauf des Nadelstammholzes gekommen ist. Es sei ein Anziehen der Preise zu beobachten. Während sich diese Anfangs des Monats um 115—120 Prozent der Forstpreise bewegten, steigen sie gegen Ende auf 125—130 Prozent. Es sei sicher anzunehmen, daß die Langholzpreise im allgemeinen sich auf ihrer jetzigen Höhe halten, denn mit Einfuhr aus dem Ausland kann vorerst nicht gerechnet werden. Dazu kommt noch, daß unsere Feinde als Entschädigung für einzuführende Nahrungsmittel, wie man jetzt schon hört, Holz von uns verlangen werden. Wegen Vermittlung von Verkäufen von Holz usw. können sich die Waldbesitzer jederzeit an den Waldbesitzerverband, Geschäftsstelle Tübingen wenden. Auch erteilt Schultzeiß

Beim in Althengstett als Vertrauensmann der Waldbesitzer des Bezirks Calw Auskunft.

(S.C.B.) Stuttgart, 28. Febr. Nach einem Bericht des hiesigen Garnisonrats hat dieser innerhalb weniger Wochen durch die Sicherheitskompagnien wiederum Heeresgüter usw. im Betrage von über 750 000 M. gerettet. — Ein Zahlmeisterstellvertreter eines Feldtruppenteils machte sich durch verschwenderische Geldausgaben verdächtig. Die Nachforschungen ergaben, daß er der Kasse seiner Formation 58 000 M. unterschlagen hatte. Etwa 28 000 M. wurden gerettet, den Rest hatte er in „Damen“-Gesellschaft verprascht. Bei einem ehemaligen Beamtenstellvertreter der Marktleiterei einer württ. Division wurden Marktleitenderwaren in Höhe von 3000 Mark beschlagnahmt.

(S.C.B.) Stuttgart, 28. Febr. Im Gebäude der Korpsintendantur in der Neckarstraße wurde heute Nacht eingebrochen und die Kasse mit über 80 000 M. gestohlen. Von den Tätern hat man bis jetzt keine Spur.

Sprechsaal.

Für die unter dieser Rubrik gebrachten Veröffentlichungen übernimmt die Redaktion nur die pressegesetzliche Verantwortung.

Zur Frage der Notstandsarbeiten.

Wenn man in unserer schweren Zeit die Calwer Kathausberichte liest, muß man sich nur wundern, daß da nur Straßen, Spazierwege, Verschönerungen und dergleichen als Notstandsarbeiten in Betracht kommen. Könnte man da nicht auch Acker- oder Schafweiden, deren Calw viel besitzt, in Ackerland umarbeiten lassen, wo man Kartoffel pflanzen könnte. Wie bitter nötig wäre das, wenn man nur an die Kartoffelnot von vorigem Sommer denkt. Wie manche kinderreiche Familie wäre froh, wenn sie ein Stück Land hätte, wo sie nur das nötigste anpflanzen könnte. Oder die Stadt könnte selbst ein größeres Areal anbauen lassen, wie es in anderen Städten seit Kriegsbeginn der Fall ist. Wir könnten auch noch schwachen Zeiten entgegen gehen, wo von andern auch nichts mehr zu haben ist. Dazu hat doch der liebe Gott den Menschen die Erde gegeben, daß man sie ausnützen soll zur Lebensnahrung, so viel man kann. Das wäre doch viel wichtiger, als nur Spazierwege anlegen und dabei niederreißen, was ein anderer im Schweiß seines Angesichts mühsam angebaut hat. Schreiber dieser Zeilen ist der Ansicht, daß im Volksstaat auch ein jeder das Recht hat, in gutem Sinne zum Ausdruck zu bringen R. K.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Sellmann, Calw. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Stadtschultheißenamt Calw.

Laut Verordnung des Rats der Volksbeauftragten vom 13. Jan. 1919 und Verfügung des Ministerium des Innern vom 15. Februar 1919 (Staatsanzeiger Nr. 39) sind alle

Schusswaffen, sowie Munition aller Art hiezu

bis spätestens 8. März 1919 bei der Ortspolizeibehörde abzuliefern: Als Schusswaffen gelten: Gewehre, Karabiner, Pistolen, Maschinenpistolen, Revolver, Geschütze aller Art, Maschinen- und Handgranaten, Minenwerfer und Flammenwerfer.

Der Ablieferung unterliegen nicht

1. Solche Schusswaffen, für welche Munition im Handel nicht mehr erhältlich ist, z. B. deutsche und fremdländische Militärgewehre und Karabiner älteren Modells als 1885;
2. Schusswaffen, welche sich zur Benutzung als solche nicht mehr eignen, z. B. Waffen von rein geschichtlichem oder ethnographischem Werte, alte Stücke von Waffensammlungen.

Munition jeder Art ist unbedingt abzuliefern.

Von der Pflicht zur Ablieferung der noch gebrauchsfähigen Schusswaffen nebst zugehöriger Munition sind befreit:

1. Diejenigen Personen, die zur Haltung oder Führung der Waffen kraft ihres Amtes oder Dienstes verpflichtet oder berechtigt sind, hinsichtlich dieser Waffen;
2. die Inhaber von Jagdscheinen bezüglich der ihnen für ihre Betätigung als Jäger erforderlichen landesüblichen Jagdschusswaffen.
3. die Inhaber von Waffenscheinen.

Die Waffenscheine werden auf Antrag durch das Oberamt ausgestellt. Formulare zu diesen Anträgen sind beim Stadtschultheißenamt zu haben.

Die Besitzer von ablieferungs-pflichtigen Schusswaffen werden aufgefordert, dieselben bis spätestens 8. März 1919 in werktags-nachmittags von 4—8 Uhr auf dem Rathaus (Bartezimmer des Stadtschultheißenamts) abzugeben. Sie erhalten hierfür eine Bescheinigung. Die abgelieferten Waffen werden in ein Verzeichnis eingetragen, mit Nummern versehen und vorläufig beim Stadtschultheißenamt verwahrt. Wegen Rückgabe an den rechtmäßigen Besitzer wird spätere Verfügung des Ministerium des Innern ergehen.

Wer nach Ablauf der Ablieferungspflicht im unbesetzten Besitze von Waffen oder Munition der Abf. 2 bezeichneten Art verbleibt, wird mit Gefängnis bis zu 5 Jahren und mit Geldstrafe bis zu 10 000 M. oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Sollten die Waffen oder die Munition zu Gewalttätigkeiten gegen Personen oder Sachen verwendet werden, so ist die Strafe Zuchthaus bis zu 5 Jahren, bei mildernden Umständen nicht unter 3 Monaten.

Calw, den 28. Februar 1919.

Stadtschultheißenamt: Göhner:

10—15 Zentner gelbe
Rohraben
sucht zu kaufen.
Wer, sagt die Geschäftsst. d. Bl.

Prima
Parkett-Bodenwische
empfiehlt billigt
Ch. Schlatterer.

Am Samstag abend ging von d. Lederstraße bis Schützenhaus eine Briefmappe mit Inhalt verloren.

Der eheliche Finder wird gebeten dieselbe gegen gute Belohnung in der Lederstr. 96 2. Stock abzugeben.

**Fahrboden-Öl,
Maschinen-Öl,
Motoren-Öl,
Lederfett,
S u e m e,
Wahlbl u**
empfiehlt
Ch. Schlatterer.

300 Liter guten
Apfelmoss
hat zu verkaufen.
W. h. Kuhl, Liebenzell.

Alle Musik-
Instrumente
für Haus u. Orchester von den ein-
schlichsten Schülern
zu den feinsten Künstler-Instrumen-
ten aller Gattungen Saiten u. i. m. in reicher
Auswahl empfiehlt Musikhaus
Curtz, Pforzheim, Leopoldstr. 17
(Arkaden Altdalisch-Rohbrücke.)
Großhandlung. — Einzelverkauf.
Ankauf abgepielt. Grammophon-
Platten und Bruch,
zum festgelegten Höchstp. v. Mk. 1.75
per kg Ausführung aller Repara-
turen und Stimmen.

Um milde Gaben für Konfirmanden
bitten im Blick auf das bei den teuren Preisen
heuer besonders große Bedürfnis
Frau Delan Zeller. Frau Stadtschaerer Schmid.

**Pferde-
Verkauf.**
6 jährigen
**Fuchs-
Wallach**
165 cm groß,
Rassepferd, flotter Gänger, 8 jährl.
Braunwallach
162 cm groß kräftiger Bayerischlag,
10 jähriger
Rappwallach
170 cm groß starkes Arbeitspferd.
Die Pferde gehen eins
und zweispännig u. kann
Sara tie geleistet werden.
A. Luz, Calw Telefon 6

Beinberg.
Ruh
mit dem 2. Kalb
hat zu verkaufen.
Jakob Schanz.

Ottenbronn.
Einen starken
Zughund
kurzhaariger Bernhardiner, folgsam
und geflügelstark, auch geeignet
als wachsame Hofhund verkauft
Michael Walz.

Gehingen.
Ein zum erstenmal trächtiges
**Zucht-
Schwein**
hat zu verkaufen.
Fritz Schwarz.

Kohlerstal.
Verkaufe eine junge, starke
**Schaff-
Ruh**
Cautter.

Stammheim.
Eine 32 Wochen trächtige
Ruh
verkauft.
Jakob Schnaible, Gipsler.

Calw, den 3. März 1919.

Statt besonderer Anzeige.

Unsere liebe gute Schwester, Schwägerin und Tante



Friederike Rothfuß,

ist am Samstag, den 1. März, abends 6 Uhr, sanft entschlafen.

Um stille Teilnahme bittet

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

die tiefbetrübte Schwester:

Wilhelmine Ziegler Witwe, geb. Rothfuß.

Die Beerdigung findet Dienstag nachm. 3 1/2 Uhr statt, vom Trauerhaus Lederstraße 178.

Calw, den 3. März 1919.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt geben wir Verwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß meine liebe Frau, unsere innigstgeliebte Mutter und Schwester



Christine Frey,

geb. Spathelf,

im Alter von 46 Jahren nach langem schwerem Leiden am Samstag Nacht 11 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist.

Julius Frey mit Kindern Anna und Julius.

Beerdigung Dienstag Nachmittag 1/2 2 Uhr.

Für Kondolenzbesuche und Blumenpenden wird herzl. gedankt.

Calw, den 1. März 1919.

Dankfagung.

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden unserer lieben Freundin, Schwester und Tante



Mina Schnabel,

sagen auf diesem Wege innigen Dank

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Julie Wiedemann.

Calw.

Haus = Verkauf.



Die Erben des † Gottfried Beizer, gewesenen Siebmacher-Meisters, hier, beabsichtigen ihr Haus, Salzgasse Nr. 65, zu verkaufen. In dem Haus befindet sich

ein Laden,

auch ist hinter dem Haus viel Platz.

Liebhaber wollen sich wenden an

Witwe Beizer, Lederstraße 117.

Seizental.



Fischwasser = Verkauf.

Verkaufe am Dienstag, den 11. März, mittags 1 Uhr, in der Lalmühle mein

Fischwasser in der Nagold, 1058 Meter lang,

5 Minuten von der Station Lalmühle entfernt.

Jakob Rathfelder.

Sofort oder 7. April - dringend

Mädchen

nicht unter 16 Jahren, für Küche u. Haushaltung gesucht, in Ladengeschäft zu kinderlosem Ehepaar. Hoher Lohn und gute Behandlung zugesichert.

Angeb. erb. an d. Geschäftsst. d. Bl.

Jüngeres, fleißiges

Mädchen

sofort oder 15. März bei guter Behandlung gesucht.

Gg. Mayer, Handelsgärtner Stuttgarterstr. 420.

Suche auf 15. März ein tüchtiges

Mädchen

nicht unter 19 Jahren, das schon in gutem Hause war und kochen kann. Frau Apotheker Bozenhardt Neuenbürg.

Mädchen-Gesuch.

Braves, ehrliches

Mädchen

zu kleiner Familie (3 Pers.) gesucht. Frau Fabrikant Nagel, Wfzheim, Karthardstr. 10.

Von jüngeren Herrn ein

möbliertes Zimmer

in der Nähe des Marktplatzes für sofort zu mieten gesucht.

Alte Apotheke.

Elne 2-3 Zimmer-

Wohnung

wird von alt. Ehepaar (2 Personen) bis 1. Juli gesucht.

Zu erfragen i. d. Geschäftsst. d. Bl.

Krankenschwester sucht in Liebenzell oder Hirsau

kleineres Haus

zu kaufen. Angebote an die Geschäftsst. ds. Bl.



Kleineres Landhaus

mit Garten in schöner, sonniger Lage und gesunder waldbreicher Gegend zu mieten oder gegen bar zu kaufen gesucht. Umgehende ausführliche Angebote mit Preisangabe und womöglich Photographie unter A. N. an die Geschäftsstelle des Blattes.

Holzschuppen

auf Treppstein, 17 m lang, 10 1/2 m breit, 6 m hoch, zur Lagerung von Heu und Stroh besonders geeignet, auf Abbruch zu verkaufen.

Anträge erbeten an

Firma Blant & Stoll Calw

Harmonium

wenn auch etwas defekt wird zu kaufen gesucht.

Näheres in der Geschäftsst. d. Bl.

Sämtliche

Haararbeiten

fertigt rasch und billig J. Odermatt, Friseurmeister Calw.

Schützengesellschaft Calw.

Von unserem verstorbenen ehemaligen Schützenmeister Herrn Fr. Baumann ist uns ein

Vermächtnis von 2000 Mark

gemacht worden mit der Bestimmung, daß die Zinsen davon alljährlich zu Schießpreisen verwendet werden.

Ich beehre mich unsere Mitglieder von dieser hochherzigen Stiftung hiermit in Kenntnis zu setzen.

Der Schützeemeister: D. n. l. e.

Bezirkswirtsverein Calw.

General = Versammlung

Am Montag, den 10. März, nachmittags 2 Uhr, bei Kollege Braun zum „Badischen Hof“ in Calw.

Tagesordnung:

Geschäftsbericht.

Renewahlen.

Verkehrs- und Ernährungsfragen.

Referent Verbandssekretär Finnecke aus Stuttgart.

Die verehrlichen Mitglieder werden höflich gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand: Moersch.

Statt jeder besonderen Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Dienstag, den 4. März 1919 stattfindenden

Hochzeitsfeier

im Gasthaus zum Hirsch in Breitenberg freundlichst einzuladen.

Mich. Greule, Landwirt

Sohn des † Friedrich Greule, Landwirts in Breitenberg

Christina Frey

Tochter des † Friedrich Frey, Landwirts in Würzbach.

Kirchgang um 11 Uhr.

Heirats = Gesuch.

Wtw. anfangs 50er mit nur einem Sohn wünscht mit einer

Witwe, Dienstmagd oder Bauerntochter

im Alter von ungefähr 42 bis 48 Jahren ohne Anhang, mit oder ohne Vermögen welche Landwirtschaft versteht,

in Verbindung zu treten.

Ermittelte Anträge, auch mit Bild, zu richten an

Adolf Rothenstein, Landwirt Wfzheim-Dillstein Herrenstr. 4.

Eine eiserne

Bettstelle

90/100 cm sowie einen

Kleiderkasten

sucht zu kaufen.

Wer sagt die Geschäftsstelle d. Bl.

Landwirt

34 Jahre alt, evangelisch, aus sehr guter Familie stammend, mit schönem Vermögen, wünscht mit gutsituiertem Fräulein oder Kriegswitwe zwecks

Einheirat

auf ein mittleres Bauerngut in Verbindung zu treten. Nur aufrichtig denkende Personen wollen sich melden.

Angeb. wollen an die Geschäftsstelle des Blattes eingereicht werden.

Das beste gegen Haarausfall ist

Franzbranntwein

zu haben bei Karl Genthner, Friseurgeschäft Bad Liebenzell.

Leder = Fett

in Gebinden zu 2 1/2 und 5 Kilogr.

empfiehlt

Franz Mann, Kroneng. 106.

Bestandteile: 60% eq. ros., 30% sine. colid., 20% em. colid., 20% gras. clup.

Gruis Augenwasser

Selt anno 1785

Wird bei roten, träuernden Augen, schmerzhaften, nach dem Schlafen verklebten Augenlidern, chronisch. feuchten Augenentzündungen, schwarzen oder angestrichelten Augen (Glaucom) etc. zu haben in den Apotheken & R. 50 die Flasche. Jao. Friedr. Gruis, Heilbronn a. N.

Musikschule Calw :-: DIRECTION: Otto Fromm, Kapellmeister.

Am 24. März beginnt ein Kursus für Mandoline.

Anmeldungen werden jederzeit entgegen genommen.